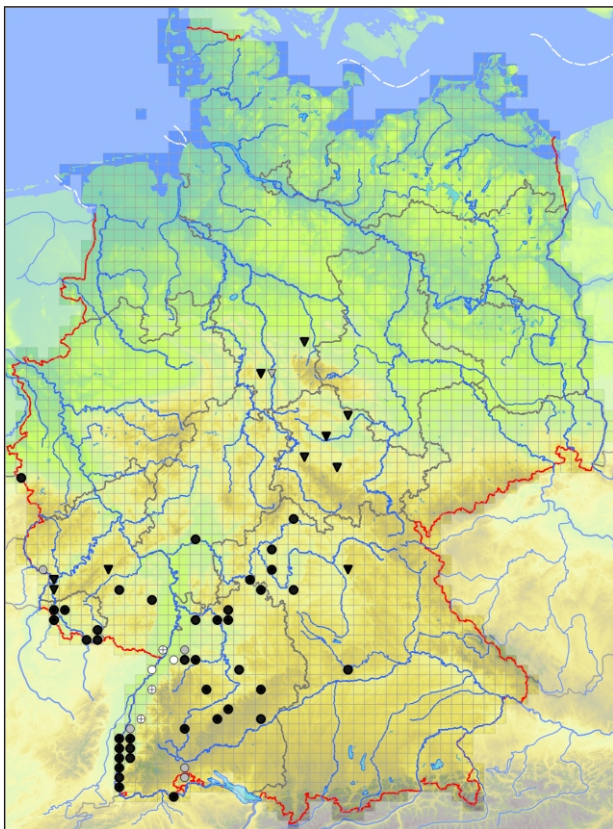


## Schutz und Verantwortung

So wie alle heimischen Orchideen gehört auch das Affen-Knabenkraut zu den besonders geschützten Arten. Auch wenn Deutschland am nördlichen Arealrand dieser Art liegt, besteht eine hohe Verantwortung für den Schutz der Vorkommen mitsamt ihrer ökologisch wertvollen Habitate.

Das Affen-Knabenkraut ist auf wärmebegünstigte, kalkreiche und mäßig trockene Standorte angewiesen. Im Rahmen der Landschaftspflege sollten solche Offenlandbiotope vor Verbuschung geschützt und durch extensive Beweidung oder späte Mahd offen gehalten werden. Im Halbschatten von Gebüsch und in lichten Wäldern ist eine behutsame Freistellung förderlich, um ein Zuwachsen von Lichtfenstern zu verhindern. Eine ausgewogene Pflege verhindert die Verbrachung der Flächen und fördert den Fortbestand dieser konkurrenzschwachen Art mitsamt ihrer Bestäuber.



Affen-Knabenkraut, Verbreitungskarte für Deutschland.  
Datenbasis: Arbeitskreise Heimische Orchideen; Legende:  
Nachweise: ○ vor 1900 ⊕ 1900-1949 ● 1950-1999 ● seit 2000  
angesalbt oder Status unklar: ▽ 1950-1999 ▼ seit 2000

## Anschriften der Arbeitskreise Heimische Orchideen

**Arbeitskreis Heimische Orchideen Baden-Württemberg**  
Dietrich Bergfeld, Fuchsbau 3, 76228 Karlsruhe  
Tel.: 0721/475609, [www.orchids.de](http://www.orchids.de)

**Arbeitskreis Heimische Orchideen Bayern e.V.**  
Dr. Michael Baborka, Adolf-Oberländer-Weg 3, 81927 München  
(Geschäftsstelle), Tel.: 089/917915, [www.aho-bayern.de](http://www.aho-bayern.de)

**Arbeitskreis Heimische Orchideen Brandenburg**  
Dr. Frank Zimmermann, Wolfstraße 6, 15345 Rehfelde

**Orchideen-Freunde-Hamburg (OFH) e.V.**  
& **Arbeitskreis Heimische Orchideen Hamburg**  
Heinz J. Plezia, Benzstr. 10a, 22177 Hamburg,  
Tel.: 040/611146, [www.aho-hamburg.de](http://www.aho-hamburg.de)

**Arbeitskreis Heimische Orchideen Hessen e.V.**  
Jutta Haas, Nibelungenstr. 122, 64686 Lautertal,  
Tel.: 06251/1758627, [www.aho-hessen.de](http://www.aho-hessen.de)

**Arbeitskreis Heimische Orchideen Mecklenburg-Vorpommern**  
in der AG Geobotanik Mecklenburg-Vorpommern  
Dr. Heike Ringel, Umlandstr. 1a, 17489 Greifswald,  
[www.geobotanik-mv.de/spezialgruppen/heimische-orchideen](http://www.geobotanik-mv.de/spezialgruppen/heimische-orchideen)

**Arbeitskreis Heimische Orchideen Niedersachsen e.V.**  
Dr. Wolfgang Stern, Große Düwelstr. 41, 30171 Hannover,  
Tel.: 0511/818999, [www.aho-niedersachsen.de](http://www.aho-niedersachsen.de)

**Arbeitskreis Heimische Orchideen Nordrhein-Westfalen**  
des BUND NW e.V.  
Wilfried Kuhn, Am Zuckerloch 12, 42111 Wuppertal,  
(Geschäftsstelle), Tel. 0202/772355, [www.aho-nrw.de](http://www.aho-nrw.de)

**Arbeitskreis Heimische Orchideen Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.**  
Jürgen Passin, Am Hofgarten 3, 56729 Langenfeld,  
Tel.: 02655/2600, [www.aho-rps.de](http://www.aho-rps.de)

**Arbeitskreis Heimische Orchideen Sachsen**  
in der AG sächsischer Botaniker e.V.  
Wolfgang Riether, Adam-Ries-Str. 23, 09456 Annaberg-Buchholz,  
(Geschäftsstelle), Tel.: 03733/179041,  
[lebensraum.erzgebirge@t-online.de](mailto:lebensraum.erzgebirge@t-online.de)

**Arbeitskreis Heimische Orchideen Sachsen-Anhalt e.V.**  
Mario Martin, Klosterstr. 7a, 06458 Hedersleben,  
(Geschäftsstelle), Tel.: 039481/81367, [www.aho-sachsen-anhalt.de](http://www.aho-sachsen-anhalt.de)

**Arbeitskreis Heimische Orchideen Schleswig-Holstein**  
in der AG Geobotanik Schleswig-Holstein & Hamburg e.V.  
Manfred Koch, Glücksbürger Str. 2, 24986 Mittelangeln OT Satrup,  
Tel.: 04633/967555, [www.aho-sh.de](http://www.aho-sh.de)

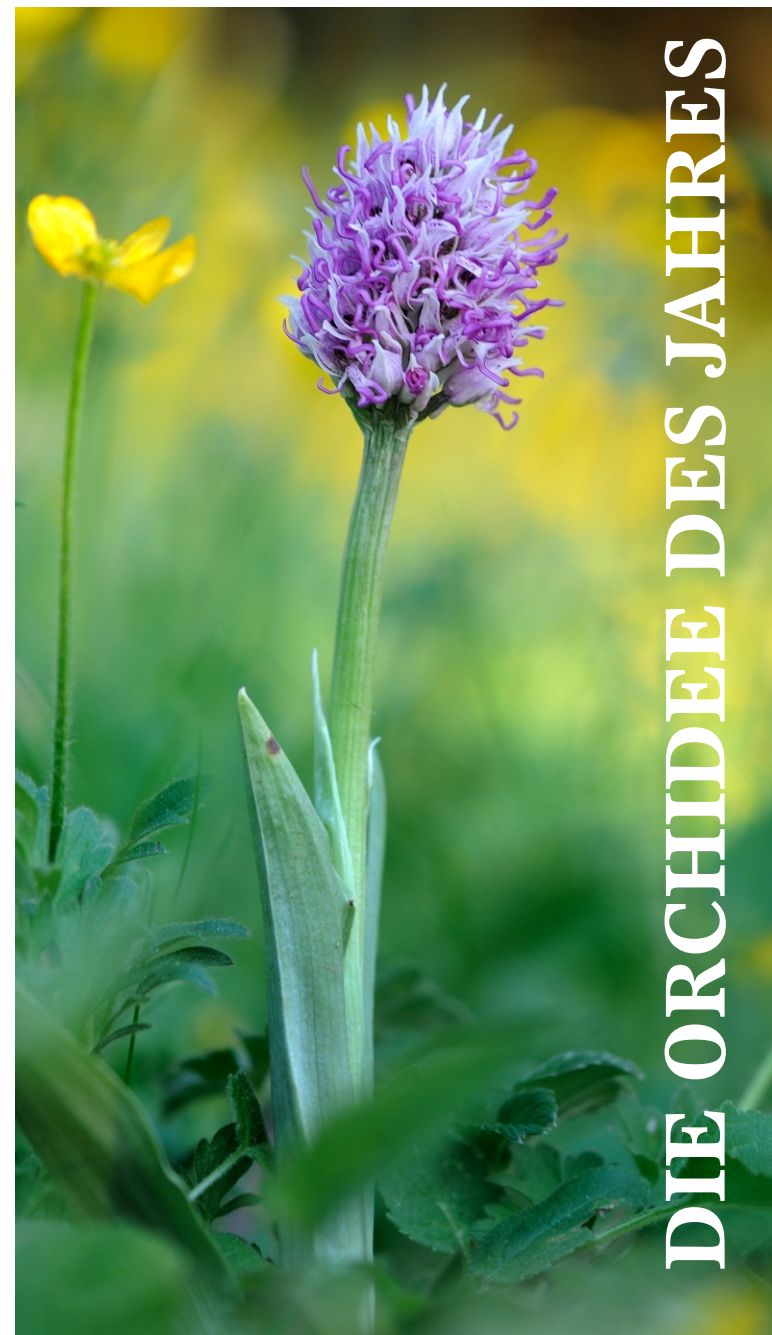
**Arbeitskreis Heimische Orchideen Thüringen e.V.**  
Uta Rudolph, Auenstr. 31, 99880 Mechterstädt,  
(Geschäftsstelle), Tel.: 03622/2004440, [www.aho-thueringen.de](http://www.aho-thueringen.de)

**Für weitergehende Informationen wenden Sie sich bitte an den für Ihr Bundesland zuständigen AHO.**



**Herausgeber:** Arbeitskreise Heimische Orchideen Deutschlands, [www.orchideen-deutschlands.de](http://www.orchideen-deutschlands.de)  
**Text, Fotos und Layout:** Marco Klüber, AHO Bayern  
**Verbreitungskarte:** Thomas Schneider

## Affen-Knabenkraut *Orchis simia* LAM.



## Affen-Knabenkraut

### *Orchis simia* LAM.

Für das Jahr 2027 wurde durch die Arbeitskreise Heimische Orchideen (AHO) Deutschlands das Affen-Knabenkraut zur Orchidee des Jahres erwählt. Der Name dieser recht kleinen, aber sehr hübschen Orchidee nimmt Bezug auf die Blütenform, die einem lebhaften Äffchen ähnelt.



Ein Blütenstand mit den charakteristischen "Äffchen"

Sie blüht als eine der ersten Orchideenarten in Deutschland meist schon ab Mitte/Ende April bis Ende Mai. Von allen anderen heimischen Knabenkräutern lässt sie sich aufgrund des von oben nach unten aufblühenden Blütenstandes zweifelsfrei unterscheiden. Knifflig wird die Differenzierung jedoch, wenn die Hybridisierung mit dem sehr nah verwandten Helm-Knabenkraut ins Spiel kommt.

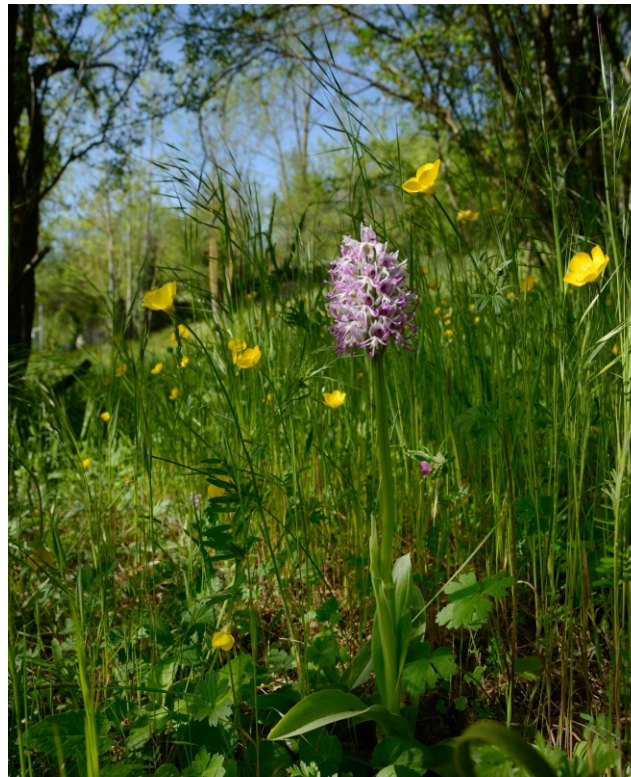
## Merkmale und Biologie

Die Orchidee des Jahres gehört zu den ausdauernden Knollen-geophyten. Der Austrieb im Herbst gelangt bis unter die Erdoberfläche und wird im Spätwinter als Blattrosette sichtbar. Die 5-8 Blätter sind länglich-elliptisch, glänzend bis seidenmatt, stehen am Stängelgrund rosettig und begleiten den Blütenstängel aufwärts. Dabei reicht das oberste nicht bis zum Blütenstand. Ein blühendes Affen-Knabenkraut ist eine eher kleine, aber doch kräftige Pflanze mit Wuchshöhen von etwa 15 bis 30 cm Höhe (in Ausnahmefällen bis knapp 40 cm).

Der Blütenstand ist kugelig bis eiförmig, etwa 10- bis 35-blütig, Blütengröße 15-20 mm. Die Blüten öffnen sich in rascher Folge von oben nach unten. Daher ist dieser Zustand nur wenige Tage sichtbar. Die Tragblätter sind klein und häutig. Sepalen und Petalen bilden einen geschlossenen weißlichen Helm, bei dem sich meist nur die Spitzen etwas öffnen. Die Lippe ist tief dreilappig, wobei der Mittellappen nochmals gespalten ist und ein Zähnchen zwischen beiden Zipfeln trägt. Die Lappen sind intensiv gefärbt, lang, fadenförmig, fast kreisrund im Querschnitt ("lila Spaghetti"). Das Lippenzentrum ist mit dunkelroten Papillenbüscheln besetzt. Der Sporn ist stumpf, abwärts gerichtet und nektarlos. Die Bestäubung erfolgt relativ unspezifisch durch Bienen und Hummeln.

## Lebensraum und Verbreitung

Das Affen-Knabenkraut gedeiht in Deutschland primär auf trockenwarmen Standorten in wärmebegünstigten Regionen. Hier besiedelt es sonnige bis halbschattige Halbtrockenrasen, magere Wiesen sowie auch lichte Gebüsche, Waldränder und Streuobstbestände sowie lichte Flaumeichenwälder. Die Art verträgt nur stickstoffarme Böden und meidet an sonnigen Standorten stark austrocknende Flächen.



Habitus und Lebensraum der Pflanze in Unterfranken

Das Gesamtareal dieser Art umfasst den Mittelmeerraum und Südwesteuropa, nordwärts bis England und Deutschland. Bis vor wenigen Jahrzehnten galten der Oberrhein sowie die Region Saar-Mosel als einzige Verbreitungsgebiete in Deutschland. Im Zuge der gegenwärtigen Klimaentwicklung hat sich die Art weiter ausbreitet. Neue Nachweise gelangen in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Bayern. Hinzu kommen Funde der Art am Arealrand, die nachweislich auf Ansaubungen zurückgehen oder bei denen zumindest ein entsprechender Verdacht besteht.



Eindeutiges Merkmal: die Blüten öffnen sich von oben nach unten

## Gefährdung und Ursachen

In Deutschland ist das Affen-Knabenkraut sehr selten, doch profitiert diese submediterrane Art aktuell von der Klimaerwärmung. Aufgrund ihrer Standortspezialisierung und Seltenheit wird das Affen-Knabenkraut in der Roten Liste Deutschlands als "stark gefährdet" (Kategorie 2) geführt.

Ein Verbrachen der Freiflächen durch Aufgabe der extensiven Nutzung sowie Verbuschung verträgt die Art nicht dauerhaft. Auch die Eutrophierung durch Nährstoffeinträge aus der Luft oder angrenzenden Agrarflächen schädigt die Bestände nachhaltig. Entscheidend für den Fortbestand eines Vorkommens dürfte ein stabiles Mikroklima sowie eine kontinuierliche, extensive Pflege sein. Insofern führen klimatische Extreme wie Spätfrost im Frühjahr oder anhaltende Frühjahrstrockenheit zu starken Bestandseinbrüchen.

Ein kritischer Punkt bei der Beurteilung der aktuellen Ausbreitung ist das Phänomen der illegalen Ansaubung (künstliche Ausbringung, beispielsweise durch Samen). Insbesondere im zentralen Mittelgebirgsraum wurden nachweislich anthropogene Vorkommen festgestellt. Meist sind dies zwar Einzelfunde, doch verwässern sie das Bild der natürlichen Ausbreitung der Art im Zuge des Klimawandels und erschweren eine fundierte wissenschaftliche Auswertung der tatsächlichen Bestandsdynamik.